

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Markt durch die Post post
ins Haus Markt.

Nr. 229

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 1. Oktober 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edmund Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Rücktritt Hertlings — Parlamentarische Regierung.

Mahnung aus der Zeit!

von Bürgermeister Rodg-Niederlahnstein.

Je schwerer die Zeit, desto schwerer die Verantwortung, die auf dem deutschen Volke liegt. Es soll nicht geleugnet werden, daß in diesem Herbst der politische Himmel nicht so strahlend ist, wie im Frühjahr, wo das deutsche Volk eine Rekordanleihe zeichnete. Aber seien wir auch ehrlich: einen Teil an den Nöten des heutigen Tages trägt das deutsche Volk, das selbe Volk, das vor vier Jahren sich nicht genug tun konnte in Begeisterung und Opferfreudigkeit; das selbe Volk, das vier Jahre hindurch mit Ernst und Würdigkeit alles Schwere auf sich nahm. Das deutsche Volk hat in glücklichen Tagen geglaubt, äußerlich sicher genug zu stehen, um im Innern in echt deutscher Mäßigkeit theoretischen Spintifizierungen nachhängen zu können und in verbissener Dickköpfigkeit tausend Rechtshabereien durchsetzen zu müssen. Während deutsche Bühnen die Grenzen frei hielten, während erlesene Geister sich Tag und Nacht abmühten, Deutschlands Fluren zu schütten, deutsches Blut zu sparen, deutsche Ehre zu wahren, deutschen Volkes Wirtschaft zu stärken, verzehrte sich die geschützte Volkskraft in Zank, wo doch nur eins not tat: In Einigkeit den Feind zu schlagen! Mußte nicht dieser kleinliche Grund den Freunden und den ehrlich ringenden Volksgenossen den Mut lähmen, mußte es nicht dem Feind den Übermut stärken? Die Stedekrüden-Monate haben wir ertragen. Die russische Bedrohung hat uns nicht geschlagen. Wir konnten immer der reine Tor bleiben, der den Feind mehr bemitleidete wie uns selbst. Aber daß wir Rußland schlugen, daß wir den Balkan säuberten, daß wir mit glänzenden Schlägen den Italienern deutsche Siege zeigten, daß wir mit berechtigten Hoffnungen Frankreich und England gegenüberstanden, das erst brachte uns wieder in einen Zwist, daß wir Volksgenossen einer anderen Partei fast mehr hassten wie unsere Gegner, die unsere Brüder töten. Fragen wir noch nach dem stillen Zweck des Krieges? Wenn uns das politische Glück zu innerem Hader, des Him-

mels Mißgunst aber zur Eintracht führt, so ist die Lehre aus der Not des Vaterlandes nicht schwer. Neue und Umkehr! Die Umkehr in Herstellung der Eintracht. Die tätige Neue im Opfer. Wer weiß, ohne die Zwietracht wären wir vielleicht schon am Ziel. Wir hätten den Hader mit Blut und mit wirtschaftlichen Verlusten. Die zwingt uns der Feind auf. Die sittliche Höhe erreichen wir aber erst wieder, wenn die Neue über unsere Zwietracht uns zu selbstgewollter Buße treibt. Die Opfergaben für die Bußgaben sind aufgestellt! Das Vaterland steht mit offenem Herzen dahinter. Es macht dir das Opfer leicht, indem es nur eine Anleihe erbittet, die es verzinst. Deutsches Volk, fülle die Opfergabe und sühne damit die Zwietracht und Unzufriedenheit, mit der du dir selber die Not bereitet hast.

Wahlpruch.

Die Faust von Bismarck laßt uns haben
und Bismarcks Rückgrat! — Unterliegen?! —
Wer denkt daran? — Es gibt kein Biegen
und Brechen; denn wir müssen siegen! —

Den Geist von Bismarck laßt uns haben
und Bismarcks Wille — hält zusammen!
Siegwille, schlage Riesenflammen!
Wir müssen — wollen — werden siegen! —

Franz Groscholz.



Leht und befolgt die
Kundgebungen
der deutschen Presse
zur
9. Kriegs-Anleihe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung eintreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weitere Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 929) bestimme ich daher:

I.

Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungs-schuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueber-schußer) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandels-höchstpreis frei abgeben.

II.

Ueber-schußer sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

III.

Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.

Berlin W. 8. den 13. September 1918

Wilhelmstraße 69 a.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

gez. von Waldow.

Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungs-schuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 nicht erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier nicht unmittelbar an Verbraucher abgeben. Dieselben müssen vielmehr die noch rückständigen Eier bis spätestens 31. Januar 1919 an die festgesetzten Sammelstellen abliefern, und es wird ihnen je Ei der alte Preis von 32 Pfg. vergütet. Wer bis 31. Januar 1919 seiner Gesamt-ablieferungs-pflicht nicht nachgekommen ist, macht sich strafbar. Ich erlaube die Herren Bürgermeister, vorstehende Verordnung ortsüblich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 28. September 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

Der Opalkreis.

Es war wenige Tage vor Weihnachten des Jahres 1913. In der Luft lag schon der feine Ton des einbrechenden Winterabends, und am Himmel ballten sich hellgelbe Wolken, aus denen langsam und weich die weißen Schneeflocken niederfielen.

In den verkehrsreichen breiten Straßen der großen Stadt flammten bereits die elektrischen Lampen auf, in deren Schein Männer und Frauen, die meisten Paare, Straßen von Zweigen mit hochroten Beeren oder dunkelgrüne Tannenästchen tragend, dahinschlitten. Unsichtbar, und doch jedem fühlbar, glitt der heilige Geist der Weihnachtsnacht durch Straßen und Plätze, sein Freudenlicht ausstrahlend über die Mienen und in die Herzen der Menschen.

In der Herzader Wiens, der blendend erleuchteten, eleganten Körntnerstraße, stand alle Augenblicke der Verkehr: so dicht drängte sich der Passantenstrom, daß der einzelne sich oft förmlich getragen fühlte. Aus den Böden blühten in hundertfältiger Beleuchtung die Edelsteine, schimmerten die herrlichen Stoffe, lockten alle möglichen Luxusgegenstände, Kunstwerke und sonstiges Begehrenswerte.

„Die blaue Schlange fehlt auch hier!“ sprach halblaut ein mittelgroßer, sehr magerer Mann vor sich hin, der schon eine ganze Weile vor einem der größten Juwelierläden gestanden und mit seltsam versunkenem, dabei aber doch höchst interessiertem Gesichtsausdruck jedes einzelne Schmuckstück genau gemustert hatte. „Die blaue Schlange ist nirgends — nirgends!“

Ein hochgewachsener, vornehm aussehender Herr der zufällig dicht vor dem Hageren stand, wandte erstaunt das feingegliederte Antlitz nach dem Sprechenden, und eine Sekunde lang haften seine ernst und gütig blickenden Augen in den unruhig flackernden, fast ihren, des andern.

In diesem Augenblick klang plötzlich von der Straße her ein gehörter Aufschrei, offenbar von einer weiblichen Stimme, und schellte die Aufmerksamkeit der beiden, die einander freudig gemustert hatten.

Mit einem Ruck fuhr der vornehme Herr herum. Er, der sonst gerne allem Aufsehen erregenden aus dem Weg ging, fühlte sich ichtsam berührt, denn in dem Ton des Frauenstimmes lag etwas Bekanntes, das ihn an jemanden erinnerte. — Doch an wen?

Auch der andere, der Mann, der die sonderbare Aeußerung über die „blaue Schlange“ getan hatte, schreckte auf und suchte mit nervösen, hastigen Bewegungen sich einen Weg durch die dichtgedrängten Menschenmassen zu bahnen. Wie ein Mal schob sich die hagere, ziemlich armlich gekleidete Wesen durch die Menge, und der vornehme Herr vernahm die dadurch entstandenen Lachen, um gleichfalls fortwärtzukommen.

„Was gibt's denn eigentlich?“ rief er einem Wachmann zu, der, lebhaft mit den Händen fuchtelnd, die Menschen am Vordrängen hindern wollte.

„Es gibt? Na mein Gott! Eine noble Dame ist wie blind beinahe in ein Auto gelaufen. Aber das Fräulein dort — die Große, Schlanke — die hat sie grad noch im rechten Augenblick zurückgerissen. Jetzt ist die Dame halt ein bißchen ohnmächtig! No ja — wird alles gleich wieder gut sein. Aber die Zeit sein wie die Narren.“

Der Wächter des Gesetzes brummte noch allerlei vor sich hin, was für das Publikum kaum sehr schmeichelhaft sein mochte, dann aber entwand eine schwebende Bewegung in der Menge, da noch einige Wachleute herbeikamen und die Menschenmassen auseinanderdrängten.

Durch eine Lücke sah der große, vornehme Herr plötzlich inmitten der Straße eine ihn lebhaft interessierende Gruppe:

Ein schönes Mädchen stand aufrecht da und hielt in ihren Armen den Körper einer Frau, die sich forden von einem Ohnmachtsanfall zu erholen schien. Der Kopf, von dem das moderne, feine Händchen herabgeglitten war, lag an der Schulter des Mädchens, und dieses sah sich

bittend um, als ihre Blicke, über die Umstehenden hinweg, denen des großen Herrn begegneten. In einem plötzlichen Ausbruch von Ungeduld über alle diese gaffen den Menschen, in dem jähen Gefühl der Hilfsbedürftigkeit, hob sie den freien Arm und winkte ihm zu:

„Ich bitte um Hilfe, damit ich die Dame von hier fortbringen kann. Es ist ihr nichts geschieden; sie erholt sich bereits.“

Der volle Schein der elektrischen Lampen fiel auf den erhobenen, mit einem langen, gelblichen Handschuh bekleideten Arm, der Kermel der pelzbedeckten Jacke hatte sich hinaufgehoben, und hell beleuchtet schimmerte ein seltsamer Kratzen zu den beiden Männern herüber, die sich nun schon fast bis zu der Gruppe durchgearbeitet hatten. Eine äußerst fein nachgebildete Schlange aus dunkelblauem Email ringelte sich um den schlanken Mädchenarm; deutlich sah man den Kopf des Reptils, dessen Augen zwei hochrote Rubine bildeten, und das ein Krönlein von schillerndem Opal trug.

„Die blaue Schlange!“ sagte der Mann, der schon vorher diesen seltsamen Ausdruck getan hatte, wiederum laut vor sich hin, während seine Augen wie bezaubert auf dem gleitenden, funkelnden Geschmeide haften, dann stemmte er sich mit aller Kraft gegen die wenigen, die ihm noch standhaft den Weg verstellten, drängte sie rücksichtslos zur Seite und gelangte so plötzlich mit einem einzigen großen Sprung dicht an die Seite des Mädchens.

„Die blaue Schlange!“ — rief er nochmals, und etwas unendlich Erregtes, Forderndes lag in seinem Ton. — „Da ist sie! Jährelang habe ich sie gesucht! Und nun endlich, endlich finde ich sie!“

In diesem Moment öffnete die Halbohm-mächtige weit die Augen, große dunkle Samtaugen, die, von einem tiefen Feuer leuchtend, mit eigenartigem Ausdruck in dem feinen, blassen Gesicht standen.

„Womit?“ rief der große Herr, der dem andern nachgefragt war, im Tone höchster Ueberraschung. — „Frau von Salten!“ verbesserte er sich dann rasch. „Bitte, nehmen Sie meinen Arm! Ich fühle Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Betrifft: Brotstreckung.

Als 1. 10. 18 eine Erhöhung der Brotstreckung auf 4 Pfund durch ein sprechendes Streckung mit Kartoffeln wieder zugelassen. Da und wenn das Getreide der neuen Ernte einen ziemlich hohen Fruchtgehalt hat, wird zunächst von einer Streckung abgesehen, um der Brotstreckung den Genuss eines einwandfreien Brotes zu sichern.

Als Ersatz wird eine höhere Kartoffelration zur Ausgabe gelangen.

Die Herren Bürgermeister werden um entsprechende Verständigung der Bevölkerung ersucht.

St. Goarshausen, den 28. September 1918.

Die Kreisverordneten.

Dr. Pfeiffer

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. Amtlich. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. Sept. nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handzame-Abchnitt, von nördlich Dignuiden bis Merkem zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Witschatebogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handzame-Abchnitt und gegen die Linie Jaren-West-Roosebeke wurden abgewiesen. Zwischen Paschenbale und Beelaere drang der Gegner bis Morslede und Dabizeede vor. Dort stießen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Honthen bis Ronnen an der Lys vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier in der Lys-Niederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu 8 Malen wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sautcourt und Tillon an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten vor Cambrai, Neuville und Cantimpre sah der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrand der Stadt hinter der Schelle und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Masnières zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières-Grevecœur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnelle bis südlich von Vellinghe an. Zwischen Gonnelle und Vellinghe schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Villers, Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Dertliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoß gesäubert. Die auf der Front bei Gonnelle und Villers Guislain schwerkämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Platte vordringenden Feind mit ihren Reservebataillonen in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Vellinghe und Vellinghe ließ der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Vellinghe-Westrand Juncourt-Lehaucourt zum Stehen. Die nördlich von Greicourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Lehaucourt zurücknehmen. An dem im großen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutscher Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwig.

Gegen unsere neue Linie am Oise- und Aisne-Kanal drängte der Feind scharf nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gefangene.

Der Franzose setzte zwischen Suippes und der Aisne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Aubertine und Somme-Py schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Somme-Py neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab.

Weiter östlich blieben Maire und Ardenil im Feindes Hand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Aube — nördlich Ardenil — nördlich Sehaunt — Bouchonville. Mit besonderer Kraft stürmte der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonnerwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aretales entzogen wir dem Feinde Apr mont und den Wald von Montnebeau und warfen hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der 1. Generalquartiermeister, Ludendorff.

Nicht sorgen und quälen,
Nicht die Feinde zählen —
Tu entschlossen still,
Was die Stunde will!
Zeichne die Neunte!

Amtlicher Abendbericht.

Berlin, 30. Sept. In Flandern im allarmierenden ruhiger Tag. Erneute Waffenangriffe der Engländer gegen und hinter Cambrai sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich de Chateau haben sich am Abend Kämpfe entwickelt.

In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der frühere Oberbefehlshaber Nicolajewitsch gegen die Entente und für Deutschland.

Kiew, 28. Sept. „Nowosti Dnja“ meldet: Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erklärte einem Mitarbeiter unseres Blattes:

„Eine Neubildung der Ostfront würde Rußland zu Grunde richten. Er verurteilte die Einnahme der Entente in die inneren Angelegenheiten Rußlands und die Besetzung russischer Gebiete. Die Rettung Rußlands könne nur durch die Russen kommen. Sei auswärtige Hilfe nötig, dann solle man sich an Deutschland wenden, dessen Interessen den russischen näher ständen. Die Ukraine und die Krime seien Beispiele dafür, wie die Deutschen sich nicht in die inneren Angelegenheiten der besetzten Gebiete einmischen.“

Noch keine Entscheidung in Sofia.

Berlin, 30. Sept. Der „B. Z. A.“ schreibt über die Lage in Bulgarien: Nach den bis gestern Abend an hiesigen unterrichteten Stellen bekannt gewordenen Nachrichten ist in Sofia eine entscheidende Wendung zum Besseren zurzeit nicht eingetreten. In militärischer Hinsicht kann allerdings nach allem, was man hört, eine Besserung festgestellt werden. Aber die politische Lage bleibt nach wie vor sehr bedenklich, das es den Anhängern des Bündnisses vor sehr bedenklich, das es den Anhängern des Bündnisses Die Ursachen des bulgarischen Zusammenbruchs.

Wien, 28. Sept. Der Wiener Vertreter der „Neuen Freien Presse“ schildert auf Grund authentischer Mitteilungen die Ursachen des bulgarischen Niederbruchs folgendermaßen:

„Am Niederbruch sind Kriegsmüdigkeit und Unzufriedenheit der Bauern und nicht in letzter Reihe auch die politischen Machinationen der aus Jader gelangten Blodparteien schuld. In letzter Zeit haben sich insbesondere die Frauen für einen baldigen Friedensschluß eingesetzt. Viele Tausende von Frauen sind aus den Dörfern in die Stadt gezogen und haben dort Versammlungen gegen den Krieg abgehalten. Die Dörfer Bulgariens sind ausschließlich von Frauen und Kindern bewohnt, alle wehrfähigen Männer stehen an der Front. Den Ereignissen vom 26. September ist jedenfalls eine Vorführung zwischen den Unterhändlern Bulgariens und dem Verband vorangegangen. Die ersten Fäden der Verhandlungen lassen sich bis vor einigen Wochen in der Schweiz verfolgen.“

Frankreich bewilligt den Bulgaren keinen Verständigungs-Frieden.

Genf, 28. Sept. Die Pariser Presse billigt das Versprechen des Generals Franchet gegenüber dem bulgarischen Angebot, weil König Ferdinand volles Mißvertrauen verdiente. Bulgarien müsse im voraus auf alle rumänische, griechische und serbische Gebiete verzichten. Der „Matin“ fügt hinzu, es müsse seine Eisenbahnen der Kontrolle des Verbandes unterwerfen. „Zeit Journal“ sagt, Bulgarien dürfe keinen Versöhnungsfrieden erhalten, weil sonst Deutschland ein ähnliches Verlangen stelle.

Vorbesprechungen zwischen Entente und Bulgarien.

London, 29. Sept. Wie das Reutersbüro erfährt, wird die formelle Antwort an die Bulgaren nur nach Beratung mit den Alliierten gegeben werden. Unterdessen ist anzunehmen, daß die Regierung von den allgemeinen Grundlinien der Politik in Kenntnis gesetzt worden. Es ist anzunehmen, daß die Regierung in Sofia jetzt die formelle Antwort der Alliierten abwartet. Inzwischen werden die militärischen Operationen der Alliierten fortgesetzt.

Bar Ferdinands Haltung.

Berlin, 30. Sept. Wie wir bestimmt hören, hat König Ferdinand von Bulgarien an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihn in gleicher Weise wie in seinem Telegramm an den Kaiser von Oesterreich seiner Bundeszugehörigkeit versichert.

Waffenstillstand?

Berlin, 1. Okt. Der französische Funkspruch meldet unter dem 29. September: Heute Nacht ist eine Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten in dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen.

Bemerkung des B.Z.A.: Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia nicht bekannt.

Kämpfe südlich Sofia

Berlin, 30. Sept. Es ist noch immer nicht möglich, ein klares Bild über die Vorgänge in Bulgarien zu gewinnen. Es hat nach den heute Abend hier vorliegenden Nachrichten den Anschein, als ob der Rückzug weiter vor sich gegangen sei. Auch haben Kämpfe südlich von Sofia statt, es ist aber noch nicht bekannt, mit wem. Die Blätter melden aus Sofia: Oesterreichisch-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

Der Rücktritt schon erfolgt?

Berlin, 30. Sept. Die „B. Z. A.“ meldet den Rücktritt des Reichskanzlers Graf Hertling und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Tizze. Ob die Nachricht zutrifft, haben wir bisher nicht feststellen können.

Und der Ersatzmann?

Berlin, 30. Sept. S. M. der Kaiser hat an den Reichskanzler Graf v. Hertling folgenden Erlaß gerichtet: „Ein. Erzeuung haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzlers in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen ge-

leisteten Dienste bleiben Ihnen sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, im weiten Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiter führen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.“

Großes Hauptquartier, 30. September 1918.

gez.: Wilhelm I. R.

gegengezeichnet: Dr. Graf von Hertling.

Delfuchenschrot.

Den Delfuchenschrot sind bisher die ihnen auf Grund der Verordnung über Delfuchschrot vom 19. Oktober 1917 — A II 11 276 — zustehenden Preßfrüchte aus der Delfuchgewinnung (Delfuch) unzerkleinert zurückgeliefert worden. Da bei dieser Handhabung in dem Kuchen etwa 5 Proz. Fett verblieben, so gehen für die allgemeine Fettversorgung, welcher bei der bestehenden Fettknappheit alle Rohstoffe in möglichst umfangreichem Maße zugeführt werden müssen, sehr große Mengen von Fett verloren. In Zukunft werden daher die Landwirte die Delfuch in zerkleinertem und entfettetem Zustande erhalten (Delfuchschrot). Diese Maßnahme erscheint um so mehr gerechtfertigt, als (Protein) nicht eintritt und der Delfuchschrot bereits eine Verringerung des hauptsächlichsten Nährstoffes der Futtermittel mit bestem Erfolg vielfach verstofflicht worden ist.

Aus Stadt und Kreis.

Derlahnstein, den 1. Oktober.

„Mit dem heute beginnenden neuen Quartal beginnen wir auch einen neuen Roman: „Das Glücksbild“. Der Roman geleitet den Leser nach Wien, und ein in einer Großstadt alltäglicher Ereignis führt die beiden Hauptpersonen ungezwungen zusammen. Wie der Titel schon verrät, spielt in der Erzählung ein Armband eine überaus verhängnisvolle Rolle.“

(1) Brotstreckung. Vom heutigen Tage ab ist nach einer amtlichen Bekanntmachung eine Erhöhung der Brotstreckung auf 4 Pfund wieder zugelassen. — Man hat bekanntlich das Getreide der neuen Ernte einen ziemlich hohen Fruchtgehalt, so daß der Herr Landrat unseres Kreises sich entschlossen hat, zunächst von einer Brotstreckung abzusehen, um der Bevölkerung den Genuss eines einwandfreien Brotes zu gewährleisten. Als Ersatz dafür soll eine höhere Kartoffelration zur Ausgabe gelangen. Dieser Beschluß der Kreisbehörde ist sehr zu begrüßen und er wird sicher auch in anderen Kreisen Nachahmung finden.

(2) Winterkartoffeln. Wie wir hören, treffen Ende dieser oder Anfang nächster Woche die Winterkartoffeln für unsere Bürgerschaft hier ein und zwar vorerst 2 Zentner pro Person, der Rest, 1 1/2 Zentner, soll später verausgabt werden. Damit nun diese Kartoffelausgabe glatt von statten gehen kann, werden die Familien gebeten sich mit den erforderlichen Säcken versehen zu wollen. Auch für flotte Abfahrt muß gesorgt werden. An den Fuhrunternehmern ist für Abfahrt dieser Kartoffeln ein Preis von 30 Pfg. pro Zentner vereinbart. Wenn die Empfänger sich frühzeitig und zwar mit Säcken und Fuhrgeräten einfinden und mithelfen, soweit erforderlich, wird auch diese Arbeit leicht bewältigt. Alle Kartoffeln, welche nach dem 15. September von der Stadt bezogen wurden, werden bereits auf die jedem Bürger zustehende Kartoffelmenge angerechnet.

(3) Das Sammeln von Bucheckern war der Sport des verflochtenen Sonntags. Weit über 1000 Personen hatten sich in die umliegenden Wälder begeben, um Bucheckern zu raffen. Man hört jedoch, daß viele faul und laub seien.

(4) Personalien. Eisenbahnassistent Moor wurde von Schierstein hierher versetzt.

(5) Personalien. Die Offiziers-Aspiranten Bilo, Weigert und Nagler wurden zu Leutnants d. Res. mit einem Patent vom 1. Okt. 1918 befördert.

(6) Das Verdienstkreuz in Silber wurde dem Eisenbahn-Lokomotivführer a. D. Großmann verliehen.

(7) Hinweis. Am 1. Oktober 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 57/10. 19. R.R.A. zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1916 (Nr. W. M. 57/4. 16. R.R.A.) in Kraft. Danach sind nunmehr auch sämtliche aus Kunstwollen hergestellten Garne und Seidenfäden, sowie Abschnitte, Abgänge und Abfälle von den Fellen und Fellen meldepflichtig, die in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind. Ferner enthält die Nachtragsbekanntmachung neue Bestimmungen über die Maßschneide. Die ersten Meldungen über die am 1. Oktober 1918 vorhandenen Vorräte haben bis zum 10. Oktober 1918 zu erfolgen. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist beim Landratsamt einzusehen und in heutiger Nummer unseres Blattes veröffentlicht.

(8) Die nächste Mutterberatungsfunde findet in der hiesigen Frl. v. Stein-Schule am nächsten Donnerstag, den 3. Oktober nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

(9) Raniuchen diebstahl. In vorletzter Nacht wurden dem an der Hintermurgasse wohnenden Herrn Zugführer Bubi sämtliche Raniuchen aus dem Stall gestohlen und konnte der Dieb unentdeckt mit seiner Beute entkommen. In den total finsternen Straßen unserer Stadt wird den Dieben ihr unsauberes Handwerk durch die Dunkelheit sehr erleichtert.

(10) Eine überreiche Rappus-Ernte haben wir dieses Jahr zu verzeichnen, da die seit einigen Wochen

ist ununterbrochen leicht-milde Witterung ein mächtiges Gelingen hauptsächlich des weißen Kappas, Kollabls, wie überhaupt der Herbstgewürze zur Folge hatte. Selten hat man so große Transporte des Weißkollabs gesehen, wie in der letzten Zeit. Fürwahr Sondergüter führen und fahren damit durch Gegend. Wie uns ein Augenzeuge mitteilte, wird am Niederrhein der Weißkollab schon für 120 M. der ganze Zentner angeboten, ja sogar umsonst können die Leute ihn holen. Diese glänzende Kollabente kann in der Zeit der allgemeinen Teuerung und Knappheit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

11? Winterfahrplan. In den zum 1. Oktober in Kraft tretenden amtlichen Winterfahrplänen werden die nachfolgenden Änderungen einseitig durch einen Vermerk in der folgenden Form gekennzeichnet werden: „Verkehrt bis auf weiteres nicht“. Ferner werden in einschlägiger Form die Änderungen kenntlich gemacht werden, die bei Änderungen Zugangsleistungen vorübergehend in Bezug kommen. Diese Änderungen erhalten in den Fahrplänen den Vermerk: „Verkehrt bis auf weiteres nicht“.

Friedrichslegen, 1. Oktober. Auf Veranlassung des Konsumverwalters, Justizrat Dr. Dahlem soll im nächsten Monat der Rest des Grubenbestandes Bergbau-Mtten-Gesellschaft Friedrichslegen in Konkurs versteigert werden. Es sind 18 Blei-, Zink- und Kupferbergwerke.

Niederlahnstein, den 1. Oktober.

1! Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung waren unter dem Vorsitzenden Herrn Direktor Kaulen 15 Stadtverordnete sowie 3 Mitglieder des Magistrats anwesend. — Vor Eintritt in die Tagesordnung berichteten Herr Kaulen und Herr Bürgermeister Rody über die in der Mehrzahl der unternehmen Schritte, wonach Aussicht besteht, daß der frühere Zustand in Kürze wieder eingeführt werden wird.

Stadt. Elbert berichtet über die Tätigkeit der Lebensmittels-Kommission, die bisher drei Sitzungen abgehalten hat. Die Kommission hat sich von der Möglichkeit der von der Verwaltung getroffenen Maßnahmen überzeugt.

Die Tagesordnung fand alsdann wie folgt Erledigung: An Stelle des nach Oberlahnstein verschiebenden Magistratschöffen Herrn Meisenrath wird Herr Vorberg gewählt. Der seitherige Posten des Schriftführers wird Herrn Schneider übertragen. Als Beisitzer für die Stadtverordneten-Wahlen wählte die Versammlung die Stadtv. Elbert und Herz, als deren Stellvertreter Kalkofen und Becker.

Die Versammlung erklärt sich mit dem teilweisen Erwerb des Herrmann'schen Grundstücks am Bahnhof für die projektierte Luisenstraße einverstanden. Falls Herrmann von seinem geforderten außerordentlich hohen Preise nicht heruntergeht, soll das Enteignungsverfahren durchgeführt werden. Die Vorlage betr. Erwerb der Grundstücke des Schießgrabens von den Schladt'schen Erben und dem Kloster wird vom Magistrat zurückgezogen und erst später nach Verständigung mit den Besitzern wieder eingebracht werden. Dem vorgelegten Bauungs- und Kulturplan für 1919 wird zugestimmt.

Die Versammlung ist mit dem vom Magistrat vorgelegten Entwurf über Errichtung einer Kriegsnähestube einverstanden.

Ueber die Ergreifung von Maßnahmen zur Wiederaufnahme des Handwerks nach dem Kriege soll demnächst

eine Sitzung der interessierten Kreise stattfinden. Im Zusammenhang hiermit berichtet Herr Bürgermeister Rody über Wohnungsnot und Behebung derselben. Die Sache wird hierauf vertagt.

Stadt. Elbert bringt Mißstände bei der Bezahlung der bei der Löhninger Mühle abgelieferten Getreidemengen vor, worauf die Versammlung eine eingehend begründete Resolution formuliert, die dem Landratsamt unterbreitet werden soll.

Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Rody erklärt sich die Versammlung einstimmig damit einverstanden, daß die Einführung des neugewählten Magistratschöffen Vorberg sogleich erfolgt. Herr Bürgermeister Rody vereidigt darauf Herrn Vorberg und führt ihn in sein Amt ein.

Geheime Sitzung.

* Das diebstahl In der vergangenen Nacht sind in der Markt 49 jwöl' Haken gestohlen worden.

Braubach, den 1. Oktober.

1. Der Winger-Verein hält morgen Mittwoch abends 8.30 Uhr im Gasthaus „zur Traube“ seine Jahres-Hauptversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlage der Jahresrechnung und Bewilligung der Verwaltungskosten. 2. Entlassung des Vorstandes. 3. Beschlüßfassung über die Verrentung des Reingewinns. 4. Wahl des Vereinsvorsitzenden. 5. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern. 6. Erhöhung des Betriebskapital. 7. Anträge und Wünsche.

2. Das Verdienstkreuz für Kriegsbilke wurde den Herren Stadtverordnetenvorsitzer Pagner und Stadtverordneten Heinrich Siegel verliehen.

3. Zum Vizefeldwebel befördert wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde in den letzten Kämpfen Sergeant Georg Pfeifferroth.

4. Am hellen Sonntagvormittag wurden zwei Männer beobachtet, die schwere Säcke auf dem Rücken trugen. Als sie sich verabschiedeten, warfen sie die Säcke ab und verbarren sich in den Weidenpflanzungen. Als man die Säcke in den Gärten am Gartenweg aufhob, fand man sie voll Bohnen.

5. Osterspai, 1. Oktober. Kinder sammelten in der hiesigen Gemarkung Bucheckern und als sie wieder zu ihrem Saal der 8-10 Pfund enthielt, zurückkehrten, fanden sie diesen verschwunden. Der Vater verfolgte die Spur eines Mannes, den die Kinder im Wald gesehen hatten, konnte ihn aber nicht mehr entdecken. Eine Warnung für Bucheckersammler ihr Sammelgut nicht unbeachtet im Wald liegen zu lassen.

Caub, den 1. Oktober.

6. Personalien. Behaufensdorfer Vogel wurde von Schierstein hier verlegt.

Aus Nah und fern.

600 Mark für einen Most-Apfelbaum.

Dem „Mannh. Genr.-Anz.“ wird berichtet: Auf der Landstraße von Sinsheim nach Weibstadt wurde ein Most-apfelbaum versteigert. Es wurden 600 Mark gelöst. Dieser Baum, dessen Ertragnis man auf 12 bis 14 Zentner schätzte, wurde bei einer vor acht Jahren stattgehabten Versteigerung zu 42 Mark und im Jahre 1916 für 170 Mark zugeschlagen.

Eine seltene Kriegstrauung

hat nach der „R.-Z.“ in Baldkirchen (Niederbayern) stattgefunden. Die Braut war eine 76 Jahre alte Anwesenbesitzerin, der Bräutigam ein 21 Jahre alter Infanterist. Letzterer war schon als Kind bei seiner jetzigen Frau in Pflege und machte ihr später den Ehestand. Nun hat sie ihm Herz und Hand, Haus und Sach vermach.

Ein schlimmer Wunderfall.

In Seest hat sich ein Bauer für zwei Schinken 2000 M. bezahlen lassen, was den Beteiligten an diesem Handel noch teuer zu stehen kommen wird, denn das Kriegsvoucheramt interessiert sich für diesen unerhört skandalösen Fall.

Erdbeben im Algau.

Augsburg. Im ganzen Algau fand nachts ein starkes Erdbeben statt. Besonders heftig wurde es in der Gegend von Immenstadt, Hündelung und in Jägersberg verspürt. Am Schrofren lösten sich große Steinmassen und fielen zutal. Viele Gebäulichkeiten erhielten Risse, Tafeln fielen von den Wänden, Uhren blieben stehen, Gegenstände stürzten um, und die Leute wurden aus dem Schlaf geweckt. München. Der holländische Dichter Eduard Graf Kenferling ist in München, 63 Jahre alt, gestorben.

Geheimnisvolles Verschwinden von 50 000 Mark.

Aus Gletow wird gemeldet: Im oberhessischen Industrieviertel häufen sich die Räuberereien und Ueberfälle. Die Nähe der Grenze ermöglicht es den Tätern, in kurzer Zeit sich den Nachforschungen der deutschen Behörden zu entziehen, und wenn schon in Deutschland die Polizei infolge des Beamtenmangels schwere Arbeit bei der Feststellung von Verbrechen hat, so liegt das jenseits der Grenze, in Polen und Ostpreußen noch viel schlimmer. Dieser Tage ist in Schweinichowitz ein Wertpaket mit einem Inhalt von 50 000 Mark spurlos verschwunden bzw. geraubt worden. Der städtische Polizeibeamte Pawuse, ein Kriegsinvalide mit heilem Arm, hatte den Auftrag erhalten, das Geld zur Post zu bringen. Zur Sicherheit gab man ihm noch einen zweiten Polizeibeamten zur Begleitung mit. An der Post angekommen, bemerkte Pawuse plötzlich, daß ihm die Aktentasche, in der sich das Geld befand, fehlte. Beide wollten bemerkt haben, daß ein Mann, der hinter ihnen ging, dem Pawuse die Tasche entriß. Sie verfolgten auch sofort den vermeintlichen Täter, bekamen ihn aber nicht mehr zu Gesicht. Auf die Meldung von dem Raub wurden sofort die zuständigen Kriminalstellen in Oberschlesien, Breslau und Berlin benachrichtigt, doch ist es bisher nicht gelungen, den Räuber zu erwischen.

Wachsende Ausdehnung der Grippe.

Von der Schweizerischen Grenze, 25. Sept. Italienischen Blättern zufolge häufen sich in Mailand die ersten Erkrankungen an der Grippe. Die Sterblichkeit hat in den letzten Wochen stark zugenommen. Da die Krankenhäuser von Verwundeten fast überfüllt sind werden im Hospital Dagioe zahlreiche Betten für Grippenranke eingerichtet.

Laßt sie küssen, laßt sie reizen,
Einmal müssen sie's bekennen,
Uns're Feinde müssen sagen:
„Deutschland ist doch nie zu schlagen!“

Katholischer Lehrlingsverein Oberlahnstein.

Mittwoch abends 8 1/2, Versammlung im Vereinslokal.

Bekanntmachungen.

Familienunterstützung

In die erste Hälfte des Monats Oktober wird am Mittwoch, den 2. Oktober 1918 vormittags 8 1/2—10 1/2 Uhr für die Buchstaben A—R, nachmittags 10 1/2—12 1/2 „ „ „ „ S—Z Rathhaushalle anberufen.
An Kinder unter 14 Jahren wird die Unterstützung nicht ausbezahlt.
Oberlahnstein, den 1. Okt. 1918. Der Magistrat.

Diejenigen Familien, welche die Mittwoch, den 2. 1918 die Lebensmittelskarten zur Prüfung noch nicht vorgelegt haben, können bei der ersten Kartoffelverteilung berücksichtigt werden.
Oberlahnstein, den 1. Oktober 1918. Der Magistrat.

Die Gebühren des Friedhofsauffseher für Herstellung Gräber sind vom 1. Oktober ab festgesetzt:
a. für das Grab eines Erwachsenen auf 6 M.
b. für ein Kindergrab auf 3 M.
Oberlahnstein, den 27. Sept. 1918. Der Magistrat.

Ein Geldschein

als Fundstache hier abgegeben worden.
Niederlahnstein, den 30. September 1918.
Die Polizeiverwaltung.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Lahnstein
Mittwoch, den 9. Oktober 1918, von mittags 1/2 1 Uhr ab in der Schmitt'sen Wägen in Winterwald.

Distr. 30 Diezert:
2 Raumw. Eichen Schrit,
6 „ „ Knäppel
Ankaufsfläche 111:
288 Raumw. Eichen Reiter 1 Kl.
62 „ Buchen „ 1 „
12,60 Hdt. Buchen Reiten.

Zweitmädchen

oder Stundenmädchen sucht für sofort Frau Professor Beer, Wilhelmstraße 2.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, treu-sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Postdirektor May Wwe.

Katharina geb. Schneider

heute Nachmittag 3 Uhr nach längerem, schwerem, mit größter Geduld und Ergebung ertragenem Leiden, wohlvorbedeutet mit den hl. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre, in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerze die trauernden Hinterbliebenen:

Maria May,
Helene May,
Carl May u. Frau, Maria geb. Flügel,
Klaus und Käthe May als Enkel.

Die Beerdigung findet in aller Stille Donnerstag Nachm. in Oberlahnstein statt. Das Exequium ist am Mittwoch früh 9 1/2 in der Bonifatiuskirche in Wiesbaden.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Wiesbaden, den 28. September 1918.

Gefamndtliche
Neuf a. Rhein, Brühlstraße 18.

Gut erhaltenes, gebrauchtes

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gr. Anzahl Villen und Wohnhäuser

in Lahnstein und Umgebung zu kaufen gesucht.

Immobiliengeschäft: F. Steinhilber, Coblenz, Schillerstr. 21.

Herren-Gummimantel zu verkaufen. Oberlahnstein, Lahnstraße 4, I.

Gut erhaltene

Schreibmaschine

eventl. auch sonstige Büro-maschine zu kaufen gesucht.

Angebore unter Schreib-maschine an die Geschäfts-stelle.

Immobiliengeschäft: F. Steinhilber, Coblenz, Schillerstr. 21.

1 braver Junge

kann die Bäckerei erlernen da selbst auch ein Junge für leichte Arbeit gesucht.

Bäckerei: Wilmang, Niederlahnstein.

Stundenfrau oder Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht. Oberlahnstein, Weinstraße 2.

Taschenfahrpläne

für das Winterhalbjahr 1918/19 vorrätig in dem
Papiergeschäft
Eduard Schlokol.

Eine Frau

zum Säckeflicken gesucht. Zu melden Lagerhaus M. A. Sauer-Veren H. Lahnstein.

Ordentliches braves Mädchen,

welches Hausarbeit versteht und etwas kochen kann, bei gutem Lohn gesucht von Frau E. Colonius, Eisenhandlung St. Goarshausen.

Gesucht

Sam. 1. od 15. Okt. in herrschaftl. Haushalt eine im Kochen, Waschen, Einmachen durchaus erfahrene, selbstständige

Röchiu

nicht unter 25 Jahren bei gutem Gehalt. Bedingung gute Zeugnisse. Frau B. Schultze, Coblenz, Rheinanlagen 2.

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht. Lohn nach mündlicher Rücksprache. Coblenz, Dohrenkausenstraße 13, partierte

Gute Belohnung

zähle demjenigen, der mir den Diebstahl macht, welcher heute Nacht aus meinem Stalle

6 schwere u. 6 mittlere Hasen (10 schwarz u. 2 grau gehalten) 120 Mark auch bar für An-gabe sonstiger Verdächtigungen.

Telephon-Nr. 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. M. 57/10. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A. vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw.

Vom 1. Oktober 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums hierdurch mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gemäß § 5 der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) bestraft wird.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterjagt werden.

Artikel I.

§ 2 der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A. vom 31. Mai 1916 erhält folgende Fassung.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind:

- sämtliche unverarbeiteten und in Verarbeitung befindlichen Vorräte der nachstehend näher bezeichneten tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe;
- sämtliche aus diesen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen sowie aus Kunstwollen hergestellten Garne und Seilsäden;
- Abschnitte, Abgänge und Abfälle jeder Art von nachbezeichneten Fellen und Pelzen,

und zwar in der in den amtlichen Meldebescheiden vorgeordneten Einteilung:

Gruppe 1.

Meldebeschein 1

1. Ungefärbte und gefärbte reine Schafwolle, Kamelhaare, Mohär, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rüden gewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen;
 2. ungefärbte und gefärbte Spinnstoffe aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohär, Alpaka, Kaschmir, also Kamming, Kammlinge, Abfälle und Abgänge jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kammerei, Kamming- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Striderei, Wirkerei oder anderen Betriebsarten, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen;
 3. sonstige Tierhaare jeder Art, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen;
 4. Abfälle und Abgänge jeder Art der unter Ziffer 3 genannten Gegenstände aus Spinnerei, Weberei, Filzerei oder anderen Betriebsarten;
 5. Abschnitte und sonstige Abgänge und Abfälle jeder Art von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen jeder Art.
- Sämtliche Webgarne, Tricotgarne und Wirkgarne (Kammgarn, Streichgarn, Kamminggarn mit Streichgarn gewirkt), gleichviel, ob diese Garne hergestellt sind aus:
 - reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohär, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rüden gewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert, ohne oder mit Zusatz von Kunstwolle;
 - Spinnstoffen aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohär, Alpaka, Kaschmir, also Kamming, Kammlingen, Abgängen jeder Art aus Wäscherei, Kammerei, Kamming- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Striderei, Wirkerei oder anderen Betriebsarten, ohne oder mit Zusatz von Kunstwolle;
 - Mischungen der unter 1 und 2 genannten Spinnstoffe ohne oder mit Zusatz von Kunstwolle;
 - Sämtliche Stridgarne (Hand- und Maschinenstridgarne aus Kamminggarn, Streichgarn, Kamminggarn mit Streichgarn gewirkt), gleichviel, aus welchem der unter B genannten Spinnstoffe diese Garne hergestellt sind, ohne oder mit Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.
 - Sämtliche Web-, Tricot-, Wirk- und Stridgarne aus Kunstwolle ohne oder mit Zusatz anderer (auch kunstseidener) Spinnstoffe, sowie deren Abfälle und Abgänge soweit sie nicht unter A bis C oder (wegen eines Zusatzes von baumwollhaltigen Spinnstoffen) unter Gruppe 2 oder (wegen eines Zusatzes von Bastfasergarben) unter Gruppe 3 fallen.

Gruppe 2.

Meldebeschein 2

- Baumwolle, Vinters, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle aller Art einschließlich Webereifabrikat, auch mit anderen Spinnstoffen (Wolle, Kunstwolle, Kunstbaumwolle usw.) gemischt, gleichviel, ob sie in der Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Wirkerei oder Striderei, beim Bleichen, Veredeln oder Ausrüsten anfallen, und ob sie verspinnbar sind oder nicht.
- Besonders ergangene Anordnungen, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Vinters an die Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft, Berlin, Köthener St. 1-4, bleiben bestehen.
- Sämtliche baumwollenen und baumwollhaltigen Garne (Zwirne, Garn- und Zwirnsabfälle, Buzsäden, Reinsäden und dgl.), gleichviel ob der Baumwollgehalt auf der Verwendung der unter A genannten Baumwollspinnstoffe, auf dem Zusatz von Kunstbaumwolle oder baumwollhaltiger Kunstwolle oder auf sonstigen Ursachen beruht.

Gruppe 3.

Meldebeschein 3

- Bastfasergarben im Sinne der Bekanntmachung Nr. W. M. 3000/9. 16. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Flachs- und Hanfstroh, Bastfasern usw., vom 10. November 1916 und der Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 3000/6. 18. R. R. A. vom 29. Juni 1918, geknickt, geschwungen, gebrochen, geheftet und als Berg oder als beschlagnehmter Abfall.
 - Garne, Webzwirne und Seilsäden, ganz oder teilweise aus Bastfasern hergestellt.
- Zu a, b und c:
- Meldepflichtig sind nicht nur die frei erworbenen, sondern auch die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zugewiesenen Bestände.
- Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlaggenommen worden sind, unterliegen ebenfalls der Meldepflicht. In diesem Falle ist im Meldebeschein zu vermerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.
- Wolle auf dem Fell ist nicht zu melden, soweit es sich nicht um Abschnitte, sonstige Abgänge und Abfälle der in Gruppe 1 A 5 bezeichneten Art handelt.
- Bei den von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenständen besteht eine Meldepflicht für jede Menge ohne Rücksicht auf Mindestvorräte.
- Eine schätzungsweise Angabe des Gewichts ist bei Spinnstoffen nur für in Verarbeitung befindliche Mengen zulässig, bei allen anderen von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenständen nur in Ausnahmefällen und mit Genehmigung des Webstoffmeldeamts. In solchen Fällen ist im Meldebeschein anzugeben, daß es sich um eine Schätzung handelt.
- Auch im Spinn-, Zwirn-, oder Veredelungsprozeß befindliche Garne sind meldepflichtig.
- Dagegen sind nicht meldepflichtig:
- In handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhandene Stridgarne.
 - Strid-, Stopf- und Häfelgarne aus Baumwolle oder baumwollenen Spinnstoffen, soweit sie am Stichtage in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf vorhanden waren. Stridgarne, Stopfgarne und Häfelgarne aus Wolle oder mit einem Zusatz von Wolle sind dagegen in jeder Menge und Aufmachung meldepflichtig.
 - Garne im Besitze von Haushaltungen für den Hausgebrauch.
 - Stridgarne der unter Gruppe 1 D bezeichneten Art, die sich in hausgewerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung in diesen befinden.
 - Stridgarne der unter Gruppe 1 D bezeichneten Art, die sich beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften befinden.

Artikel II.

§ 5 Absatz 2 erhält folgende Fassung:

Für die Meldungen sind drei Arten von Meldebescheiden bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, erhältlich, und zwar:

Meldebeschein 1

für Wolle, Wollgarne und Kunstwollgarne.

Meldebeschein 2

für Baumwolle und Baumwollgarne.

Meldebeschein 3

für Bastfasern und Bastfasergarne.

Artikel III.

Die erste der gemäß der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16. R. R. A. erforderlichen Meldungen der im § 2 Gruppe 1 D genannten Gegenstände ist über die am 1. Oktober 1918 vorhandenen Vorräte bis zum 10. Oktober zu erstatten.

Artikel IV.

Die Bekanntmachung tritt am 1. Oktober 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 1. Oktober 1918.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Mainz, den 1. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Coblenz, den 1. Oktober 1918.

Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit

bietet angelegene Firma, welche einige volkswirtschaftliche Bedarfsartikel herstellt, die bei Privaten, der Landwirtschaft, Großindustrie, Verwaltungen etc. täglich gebraucht werden. Die Artikel sind vom Kriegsamt genehmigt und zum Handel freigegeben. Die Uebernahme der Vertretung bietet für arbeitsfreudigen und strebsamen Herrn

gute dauernde Existenz.

Auch für Nichtkaufleute, Kriegsinvaliden oder Damen geeignet. Für die Unterhaltung eines kleinen Bagers sind einige hundert Mark erforderlich. Baden nicht nötig. Risiko ausgeschlossen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 2692 an den Verlag Nr. 3 g. erbeten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an

Hans Cabanis

Hauptmann im Generalstab 1. Landw.-Div.

und Frau Hertha Cabanis geb. Berg.

Im Felde.

Burg Katz, 25. 9. 18.

Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

Fernruf 36

Vom 1. Oktober ab bleibt das Büro an Nachmittagen geschlossen.

Sprechstunden nur Vormittags von 8-10 Uhr.

Zur Ablösung einer Militärperson benötigt das General-Gouvernement Warschau für Lohs einen Hilfsdienstpflichtigen, der im Kasernenwesen bewandert ist. Meldungen umgehend erbeten.

Hilfsdienstmeldestelle.

Hermann Jos. Seil.

Die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden

läßt am

Donnerstag, den 3. Oktober d. Js., vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden,

am Freitag, den 4. Oktober d. Js.,

auf dem Marktplatz in Limburg a. d. Rhn

und am Samstag, den 5. Oktober d. Js.,

wieder vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden,

je etwa 40 Pferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Die Versteigerungen beginnen jeweils vormitt. 10 Uhr

Halfter zur Führung der Pferde können durch uns nicht

mitgegeben werden und sind mitzubringen.

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privat-Schule Coblenz
 Inh.: Carl Hade, öffentl. angestellter und beidseitig Buchrevisor.
 Am 8. Oktober beginnt ein **Jahreskursus** für jüngere Personen beider Geschlechter und ein **Halbjahreskursus** für reifere Personen.
 Näheres durch Prospekt. Vert. Auskunft jederzeit im **Schulhaus** Koblenz, Kaserstr. 148.

Mehrere geschlachtete Hühner zu verkaufen.
 Jean Melchior, Oberlahnstein.

Sünger, Sprung- fähiger, hornl. Saanen-Ziegenbock steht zum Verkauf bei **Willy Engel Wwe.,** Dachsenhausen.

Haus mit Garten in Wiesbaden oder Oberlahnstein oder umg. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe des Preises unter „Haus 200“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Kathol. Kirchenkasse Oberlahnstein.
 Die Kirchensteuer pro 11es Semester 1918 sowie alle rückständigen Steuern, Zinsen und Güterpacht sind vom 1. bis 10. Oktober vormitt. zu entrichten.
Der Kirchenrechner.

Kräftige Weißkraut-, Rotkraut-, Wirsing-Salat- und Zwiebel-pflanzen zu haben bei **Gärtner Gertrude** am Friedhof.

Quitten, Kürbis und Fülläpfel kauft **Konditorei Kisch,** Oberlahnstein.

Feuerversicherungs-Agentur für Niederlahnstein und Umgebung hat eine Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft zu vergeben. Angebote gef. unter „2759“ an d. Geschäftsst.

Krotzart von Gymnasialstraße bis Bahnhof verloren. Wiederbringer erbt Belohnung **Gymnasialstr. 2.**